

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 19.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 3. März 1899.

Nummer 26.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Der amerikanische Botschafter Andrew D. White hat während der letzten Woche mehrere lange Conferenzen ein mit dem Unterstaatssekretär, Baron von Rütchhausen, bezüglich der jüngsten Wirren in Samoa gehabt und hat eine Anzahl Dokumente übermittelt erhalten, auf welche Deutschland sich in seiner Stellungnahme stützt. Die Unterredungen trugen einen äußerst freundschaftlichen Charakter und zeigten, daß man gegenseitig geneigt ist, die Angelegenheit freundschaftlich beizulegen.

Ein Beamter hat dem Correspondenten der Associated Press im Namen des Staatssekretärs des auswärtigen Amtes, Herrn von Bülow, mitgeteilt, daß der deutsche Botschafter in Washington, Herr von Holleben, der Regierung der Ver. Staaten informell und in freundschaftlicher Art und Weise mitgeteilt hat, es wäre wünschenswert, daß der Herr Oberste William Chambers aus Samoa abberufen würde. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß Herr Chambers seit der Veröffentlichung seines Briefes an seinen Bruder, der in amerikanischen Zeitungen erschienen ist, nicht mehr eine geeignete Person für die Vertretung der drei Mächte in Samoa sei.

Es heißt ferner, daß er eingeleitet worden ist, um die drei Schutzmächte zu vertreten, und daß er sich dadurch, daß er eine der Mächte kritisierte, offenbar in seiner Stellung unmöglich gemacht habe. Die Amerikaner sollten sich, um die Richtigkeit dieses Standpunktes einzusehen, doch nur klarlegen, wie sie die Schlichtung im umgekehrten Falle beurteilen haben würden. „Gefehet den Fall“, sagte der deutsche Beamte, „der deutsche Consul in Apia, Herr Rose, hätte einen solchen Brief geschrieben, würde die ganze amerikanische Presse nicht erklärt haben, dies wäre ein offener Beweis, daß Herr Rose für die Stellung nicht länger geeignet sei?“

Der Fleischbeschuß-Vorlage ist neuerdings eine lange Denkschrift beigegeben worden, in welcher die Gründe erklärt werden, durch die die Regierung sich hat leiten lassen. In der Denkschrift heißt es, daß die Befürchtung, eine allgemeine Fleischbeschuß würde den Fleischpreis erhöhen, unbegründet ist, da diese je nach der Dichtigkeit der Bevölkerung nur auf 1/8 oder 1/6 Cent pro Rilo kosten werde. Auch der Fleischbeschuß würde dadurch keine weiteren Schwierigkeiten bereiten werden, da die Importeure sich den neuen Bestimmungen leicht anpassen könnten. Den Befehl der Agrarier findet die Bill nicht und ihre Opposition wird durch die Vereinigung der Schlichter unterstützt.

Eine sorgfältige Prüfung des Wortlautes der Bill ergibt, daß die Befürchtung, sie könne die Einfuhr amerikanischer Fleisch erschweren, nicht auf Tatsachen beruht. Ein amerikanischer Sachverständiger, der sich jetzt in Berlin befindet, hat erklärt: „Es ist guter Grund für die Annahme vorhanden, daß die Bill, wenn sie Gesetz wird, unsere Fleischzufuhr nach Deutschland wesentlich begünstigen wird. Sie ist für amerikanische Interessen günstig, als wir ein Recht hatten, zu erwarten. Das lange angebotene Ziel einer einmaligen Inspektion ist ohne Weiteres gewährt. Andere Bestimmungen der Bill bringen uns noch größere Vorteile, besonders die Befürchtung, durch welche der Bundesrat ermächtigt wird, Erleichterungen zu gewähren, wenn es sich um Fleischwaren handelt, von denen die Erfabrung gelehrt hat, daß sie in Folge der Produktions- und Zubereitungsmethoden für Leben oder Gesundheit nicht schädlich sind, oder eine vorhergehende Inspektion ganz zu unterlassen.“ Nach den Bestimmungen der Bill können die Ver. Staaten die unbeschränkte Zulassung aller amerikanischen Wärsche, sowie gefalzten und geräucherter Fleischwaren fordern, wenn man kann nachweisen, daß nicht ein einziger Fall von Trichinose oder anderer Erkrankungen auf amerikanisches Fleisch zurückzuführen ist. Ich glaube, daß diese Bestimmung eine höchst vorteilhafte ist.“

Kaiser Wilhelm reiste Mitte dieser Woche nach Oldenburg, um den Großherzog zu besuchen. Von dort wird der Kaiser nach Wilhelmshaven fahren und sich an Bord der Flaggenschiffe „Kaiser Friedrich der Dritte“ aufhalten, bis die Vorbereitungen für die Abfahrt des Marine-Contingents getroffen sind, das nach Kiao Tschau abgehen wird, um ausgediente Mannschaften abzulösen. Seine Majestät wird bei der Abfahrt anwesend sein und wahrscheinlich eine Ansprache an die Marineoffiziere halten, sowie die Marineoffiziere vereidigen. Vielleicht fährt er von Wilhelmshaven

nach Helgoland, um die Bauten zum Schutz der Dänen zu besichtigen.

Die sächsische Regierung hat durch das Dresdener Journal und die Leipziger Zeitung bekannt machen lassen, daß sie gegen die sozialistischen Mitglieder des Reichstages, Arthur Stadthagen, Wolfgang Heine und George Bradnauer wegen ihres Urtheiles über die kürzlich über die sozialistischen Unruhestifter in Loebtau bei Dresden verhängten Strafen, gerichtlich vorzugehen beabsichtigt.

Die Feier, welche am Samstag in Berlin gelegentlich des 70sten Geburtstages von Carl Schurz stattfand, war sehr zahlreich besucht. Unter den Anwesenden befanden sich der amerikanische Botschafter Andrew D. White nebst Gemahlin, Dr. Theodor Barth, Fürst Schöneck-Carolath, der berühmte Historiker und Jurist der greise Professor Theodor Mommsen, der bekannte Parlamentarier Ludwig Bamberg, Dr. Julius Rosenberg, sowie viele Mitglieder des deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses.

Dr. Theodor Barth, welcher die ganze Feier angeregt hatte, hielt die Hauptrede über das Thema: „Schurz als Vermittler zwischen zwei Nationen“, und nahm dabei die Gelegenheit wahr, ein besseres Verständnis zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu befürworten. Die Beamten des deutschen auswärtigen Amtes haben der amerikanischen Botschaft mitgeteilt, daß die Regierung von jetzt an die Einfuhr von amerikanischen Apfelsinen, Citronen und Kirschen ohne Untersuchung gestatten will, und daß auch alles frische und getrocknete Obst, in Zollverschluss, ohne Untersuchung durch Deutschland passieren kann. Dieser Beschluß ist eine Folge der günstigen Berichte der nach Amerika geschickten deutschen Sachverständigen.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Johann Bernhard von Rechberg und Kothenslöwen, der ausgezeichnete Staatsmann, frühere Minister des Auswärtigen und Inhaber anderer wichtiger Ämter unter Kaiser Franz Joseph, ist am Sonntag in Wien in seinem 93. Lebensjahre gestorben.

Großbritannien.

Der neue amerikanische Botschafter am Hofe von St. James, Joseph R. Choate, der am vergangenen Mittwoch mit dem Dampfer „St. Paul“ nach Southampton abgereist ist, wird der Königin wahrscheinlich am 7. März vom britischen Premier, Lord Salisbury, im Schlosse Windsor vorgestellt werden, an welchem Tage Ihre Majestät vor ihrer Abreise nach dem südlischen Frankreich eine Sitzung des geheimen Rathes abgehalten. Die Königin erfreut sich augenblicklich einer vortrefflichen Gesundheit. Sie ist frei von nervösem Kopfschmerz, woran sie früher zu leiden pflegte, ihr Gehör ist nicht beeinträchtigt und ihr Augenlicht ist für eine Person ihres Alters ungewöhnlich gut.

Die Verleihung des Ordens der Krone von Indien an Lady Curzon, die Gattin des Vizekönigs von Indien, ist eine große Auszeichnung, weil der Orden tatsächlich nur an königliche Personen und Frauen der Staatssekretäre für Indien, Vizekönige, Gouverneure und eingeborene Fürsten verliehen wird.

Frankreich.

Der Umstand, daß die vom Herzog von Orleans kürzlich in San Remo gehaltenen Reden in der ganzen Stadt Paris durch Anschlagzettel verbreitet und Nadeln und Abzeichen mit dem Bilde des Thronprätendenten in Menge weggenommen wurden, hat die Regierung veranlaßt, dem Polizeipräsidenten zu befehlen, das kürzliche Vorgehen der monarchischen Partei streng zu untersuchen. Nachdem der Präfekt das Resultat seiner Untersuchung dem Premier-Minister Dupuy, der zugleich auch Minister des Innern ist, mitgeteilt hatte, wurde er angewiesen, die Häuser verschiedener Monarchisten zu durchsuchen.

Eine Depesche aus Paris an eine Londoner Zeitung meldet, der Correspondent derselben habe erfahren, Präsident Loubet habe bereits einen Erlaß unterzeichnet, durch welchen General Zurlinden als Militärgouverneur von Paris abgesetzt und Gen. Faure Viget, Commandeur des 16. Armee-corps, als sein Nachfolger ernannt wird. Letzterer war ein beständiger Verteidiger der Unschuld des Dreyfus. Von anderer Seite ist die Meldung noch nicht bestätigt worden.

Rußland.

Der Copenhagener Correspondent der London Daily Mail schreibt, daß die Gesundheit des Zaren von Rußland schlecht ist. Nach längerem Unwohlsein sei der Zar jetzt gänzlich zusammengebrochen und müsse sich aller geistigen Anstrengung enthalten. Der Großherzog

Michael leite die Regierung. Der Zustand des Zaren sei bedenklich.

Philippinen.

Die Militärpolizei hat auf mehrere verdächtige Häuser in verschiedenen Distrikten von Manila eine Razzia gemacht und in jedem dieser Plätze 20 bis 30 Personen abgefaßt und gefangen genommen. Dies und die Verfügung, wonach von 7 Uhr Abends an die Philippinos ihre Häuser nicht verlassen dürfen, macht der Furcht vor einem angedrohten Radau von Seiten der Eingeborenen in wirksamer Weise ein Ende. Die Strömung in der Stadt hat sich entschieden gebessert, wenngleich die Chinesen immer noch in Angst schweben.

Allgemein wird geglaubt, daß die unheilvollen Versuche, die Stadt anzugreifen und Eigentum zu zerstören, wobei die Philippinos selbst am schlimmsten weggekommen sind, ihre Wiederholung verhindert werden. Trotzdem übrigens werden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um im Nothfalle sofort einschreiten zu können.

Die Versicherungsagenten weigern sich, irgend welche Ansprüche auf Schadenersatz für den durch die Feuersbrünste vom Mittwoch Nacht verursachten Schaden zu begleichen, indem sie sagen, daß General Dis, der für die Sicherheit von Leben und Eigentum der Einwohner von Manila gebürgt habe, für diese Ansprüche verantwortlich sei.

Außerhalb der Stadt sind die Scharfschützen bei Calocan äußerst lästig, indem sie die Untel Sam's Soldaten, sobald sie diese außerhalb den Schießgräben zeigen, aus sicherem Hinterhalt nieder-schießen.

Die Lage in Manila spitzt sich immer mehr zu. Die fremden Kriegsschiffe sehen Truppen an's Land. General Nios wird Manila verlassen und nach Zamboanga, auf der Insel Mindanao, gehen.

Der in Madrid publicirte „El Imparcial“, welcher behauptet, die Lage in Manila zu kennen, sagt: „Es finden beständig Kämpfe zwischen den Amerikanern und den Tagalos statt. Der Muth und die Hartnäckigkeit der Letzteren macht den Amerikanern, die mit ihrer Ansicht nicht hinter dem Berge halten, daß der Krieg ein langer und verzweifelter werden dürfte, viel Sorge. Unter den Fremden in Manila herrscht die größte Besorgnis und die Kommandeure der fremden Kriegsschiffe haben beschloffen, Truppen an Land zu setzen, um die Untertanen ihrer Länder zu beschützen.“

Was macht Ihr Husten?

Der Hustensyrup der aus unserem Geschäftsplatz während einer Saison geht, könnte einen guten Fluß machen. Das ist ein Beweis seiner Beliebtheit. Und daß es effectiv in der Heilung des halbschmerzhaften Hustens oder in der Verhinderung einer Erkältung ist, steht zweifelsohne fest. Tausende geheilter Leidender können dies bezeugen. Laßt Euch nicht von der Grippe oder einer Erkältung den ganzen Winter hinhalten. Gebraucht eine Flasche unseres verbesserten Hustensyrups. Wir führen ein Lager reiner, frischer Drogen und ein durchaus fähiges Rezept-Präparations-Departement.

Dr. Boyden's Apotheke,

H. A. Baumann, Geschäftsführer.

Grand Island, - Nebraska.

anderen Bestimmung, daß solche Vermehrung der regulären und freiwilligen Kriegsmacht nur solange als die Nothwendigkeit es erheischt und nicht länger als bis zum 1. Juli 1901 fortbauert soll.“

Nach einem Redekampf, der in der Geschichte des Senats stets einen hervorragenden Platz einnehmen wird, ist Montag Abend das Compromiß bezüglich der Bill für die Reorganisation des Heeres angenommen worden.

Die demokratischen Mitglieder des Repräsentantenhauses hielten am Montag Abend einen Caucus ab, in welchem sie sich durch eine Resolution gegen Colonel-Politik erklärten und die Heberzeugung aussprachen, die Ver. Staaten sollten die Philippinen nicht dauernd in Besitz nehmen, sondern dieselben, sobald dort eine stabile unabhängige Regierung geschaffen sei, dieser übergeben. Eine zweite Resolution wurde angenommen, in welcher die Mitglieder des Caucus die Loyalität und Kraft der Soldaten des Heeres und der Flotte loben und dieselben versichern, daß ihre Sympathie unter allen Umständen mit ihnen wäre.

Eine Specialdepesche aus Washington meldet: Als Beweis für die freundschaftliche Absicht der deutschen Regierung, die Samoatrage in einer für die Ver. Staaten zufriedenstellenden Weise zu erledigen, wird Hr. Sals, (eine Special-Cabeldepesche des Chicago Record nennt den Herrn „Wolf“, was wohl richtig sein dürfte. A. d. R.) der neuernannte Präsident des Municipalrathes von Apia, ehe er sich auf seinen Posten begibt, nach Washington kommen, um sich mit dem Minister Hay und anderen Regierungsbeamten zu beraten.

In Columbia, S. C., begaben sich am Samstag gegen Abend vier Staats-Constabler zur Wohnung von John Stuart, einem angeesehenen Bürger, um nach Whiskey zu suchen. An der Thür begegnete ihnen Frau Stuart. Sie holte ihren Gatten und er weigerte sich, obwohl die Beamten einen „Search Warrant“ hatten, sein Haus durchsuchen zu lassen. Es folgte ein Wortwechsel und da schließlich Stuart gegen einen der Constabler einen Hieb ausstieß, gab ihm der Constabler eine Ohrfeige. Dies gab zu einer Schierei Veranlassung, bei der Frau Stuart eine Schußwunde unter dem Herzen erlitt. Sie wurde nicht getödtet, ist aber gefährlich verundet. Stuart wurde die Zunge nahezu abgeschnitten. Der Constabler Crawford erlitt eine Schußwunde am linken Handgelenk. Die Constabler wurden vom Sherif und mehreren Polizisten verhaftet. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von der Schierei über die Stadt und bald war das Bureau des Friedensrichters, wohin die Constabler gebracht worden waren, von etwa 500 aufgeregten Menschen umgeben. Die Constabler mußten die ganze Nacht hindurch in dem Bureau des Friedensrichters vom Sherif und seinen Deputies bewacht werden, um sie vor dem wüthenden Volkshaufen zu schützen. Sogar die Hälfte der Miliz wurde in Anspruch genommen, um die Menge zurückzuhalten.

Gelegentlich des letzten Samstag und Sonntag in Indianapolis abgehaltenen Statcongresses wurde beschloffen, die nächste Sitzung der Vereinigung der Statistiker des Landes in Milwaukee

Inland.

Der Transportdampfer „Noanoke“ in San Francisco erhielt den Befehl, letzten Sonntag mit dem Oberstleutnant Wiley und allen anderen Offizieren, die den Befehl erhalten haben, sich in Manila zum Dienst zu melden, die Fahrt nach den Philippinen anzutreten. Er wird auch ungefähr 100 Mann für das 14., 20. und 23. Infanterieregiment mitnehmen, die unter dem Befehle des Reutnants Rob. W. Brambly von 28. Regiment stehen.

Die f. g. Kompromiß-Heeresreorganisationsvorlage wurde am Freitag Abend kurz vor der Vertagung des Senats vom Senatsauschuß für Militärsangelegenheiten in diesem Körper eingebracht. Sie war am Abend vorher von den Beamten des Kriegsdepartements und einer Anzahl Senatoren verfaßt und am Freitag vom Senatsauschuß und seinem Untersuchungscomité eingehend besprochen worden.

Die Kompromißvorlage weicht in vielen Einzelheiten von der im Haupte von Hull verlesenen Bill ab, aber die allgemeinen Umrisse sind dieselben. In der neuen Vorlage erledigt ein Paragraph die ganze Vermehrung des Heeres und lautet derselbe wie folgt:

„Daß der Präsident, um die augenblicklichen Bedürfnisse des militärischen Dienstes zu befriedigen, hiermit ermächtigt ist, die reguläre Armee aus einer Stärke von nicht mehr als 65,000 Mann, die unter die verschiedenen Gattungen des Dienstes je nach den Bedürfnissen zu vertheilen sind, zu erhalten und eine Truppenmacht von nicht mehr als 35,000 Mann freiwilligen Infanterie nach seinem Gutdünken aus dem ganzen Lande nach dem allgemeinen Gesetz oder aus den Gegenden, wo ihre Dienste gebraucht werden, mit Rücksicht auf ihr Bürgerrecht und Kenntniß aufzubringen und dieselben in nicht mehr als dreißig Infanterieregimenten von der Kriegsstärke der regulären Armee einzutheilen, mit der weiteren Bestimmung, daß jedes Regiment einen Arzt mit Majorrang und zwei Hülfärzte, von denen einer Kapitänsrang und der andere den Rang eines ersten Leutnants hat, und drei Hospital-Stewards haben soll; sowie mit der



Was macht Ihr Husten?

Der Hustensyrup der aus unserem Geschäftsplatz während einer Saison geht, könnte einen guten Fluß machen. Das ist ein Beweis seiner Beliebtheit. Und daß es effectiv in der Heilung des halbschmerzhaften Hustens oder in der Verhinderung einer Erkältung ist, steht zweifelsohne fest. Tausende geheilter Leidender können dies bezeugen. Laßt Euch nicht von der Grippe oder einer Erkältung den ganzen Winter hinhalten. Gebraucht eine Flasche unseres verbesserten Hustensyrups. Wir führen ein Lager reiner, frischer Drogen und ein durchaus fähiges Rezept-Präparations-Departement.

Dr. Boyden's Apotheke,

H. A. Baumann, Geschäftsführer.

Grand Island, - Nebraska.

anderen Bestimmung, daß solche Vermehrung der regulären und freiwilligen Kriegsmacht nur solange als die Nothwendigkeit es erheischt und nicht länger als bis zum 1. Juli 1901 fortbauert soll.“

Nach einem Redekampf, der in der Geschichte des Senats stets einen hervorragenden Platz einnehmen wird, ist Montag Abend das Compromiß bezüglich der Bill für die Reorganisation des Heeres angenommen worden.

Die demokratischen Mitglieder des Repräsentantenhauses hielten am Montag Abend einen Caucus ab, in welchem sie sich durch eine Resolution gegen Colonel-Politik erklärten und die Heberzeugung aussprachen, die Ver. Staaten sollten die Philippinen nicht dauernd in Besitz nehmen, sondern dieselben, sobald dort eine stabile unabhängige Regierung geschaffen sei, dieser übergeben. Eine zweite Resolution wurde angenommen, in welcher die Mitglieder des Caucus die Loyalität und Kraft der Soldaten des Heeres und der Flotte loben und dieselben versichern, daß ihre Sympathie unter allen Umständen mit ihnen wäre.

Eine Specialdepesche aus Washington meldet: Als Beweis für die freundschaftliche Absicht der deutschen Regierung, die Samoatrage in einer für die Ver. Staaten zufriedenstellenden Weise zu erledigen, wird Hr. Sals, (eine Special-Cabeldepesche des Chicago Record nennt den Herrn „Wolf“, was wohl richtig sein dürfte. A. d. R.) der neuernannte Präsident des Municipalrathes von Apia, ehe er sich auf seinen Posten begibt, nach Washington kommen, um sich mit dem Minister Hay und anderen Regierungsbeamten zu beraten.

In Columbia, S. C., begaben sich am Samstag gegen Abend vier Staats-Constabler zur Wohnung von John Stuart, einem angeesehenen Bürger, um nach Whiskey zu suchen. An der Thür begegnete ihnen Frau Stuart. Sie holte ihren Gatten und er weigerte sich, obwohl die Beamten einen „Search Warrant“ hatten, sein Haus durchsuchen zu lassen. Es folgte ein Wortwechsel und da schließlich Stuart gegen einen der Constabler einen Hieb ausstieß, gab ihm der Constabler eine Ohrfeige. Dies gab zu einer Schierei Veranlassung, bei der Frau Stuart eine Schußwunde unter dem Herzen erlitt. Sie wurde nicht getödtet, ist aber gefährlich verundet. Stuart wurde die Zunge nahezu abgeschnitten. Der Constabler Crawford erlitt eine Schußwunde am linken Handgelenk. Die Constabler wurden vom Sherif und mehreren Polizisten verhaftet. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von der Schierei über die Stadt und bald war das Bureau des Friedensrichters, wohin die Constabler gebracht worden waren, von etwa 500 aufgeregten Menschen umgeben. Die Constabler mußten die ganze Nacht hindurch in dem Bureau des Friedensrichters vom Sherif und seinen Deputies bewacht werden, um sie vor dem wüthenden Volkshaufen zu schützen. Sogar die Hälfte der Miliz wurde in Anspruch genommen, um die Menge zurückzuhalten.

Gelegentlich des letzten Samstag und Sonntag in Indianapolis abgehaltenen Statcongresses wurde beschloffen, die nächste Sitzung der Vereinigung der Statistiker des Landes in Milwaukee

„Martin's“

Noch ein großer Mäntelverkauf.

Indem unser vorige Verkauf ein so großer Erfolg war und lebend, daß es möglich war, schwere Kleidungsstücke zu verkaufen so lange wie der Preis recht war, sind wir entschlossen, es zu versuchen und noch einen großartigen Verkauf zu arrangieren. Wir legen jetzt zum Verkauf aus 65 Kleidungsstücke, die sofort ausverkauft werden müssen und wir haben sie zu solchen Preisen markirt, daß Ihr nicht widerstehen könnt, selbst wenn Ihr sie fortlegen müßtet bis nächstes Jahr.

P. MARTIN & BRO.

Grand Island, - Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

abzuhalten. Die Bestimmung der Zeit wird der neuen Festbehörde überlassen. Ganz unerwartet und zum größten Erstaunen aller Politiker ist die Verhandlung des Processes gegen den Senator Quay, der am Montag in Philadelphia begonnen sollte, bis zum 10. April verschoben worden. Beide Parteien waren augenblicklich mit ihren Vorbereitungen für die Verhandlung fertig, als der Districtsanwalt Kothermel sich erhob und am Aufschub nachsuchte. Die Anwälte des Herrn Quay, Shields und Shapley protestirten energisch dagegen, Richter Wetler bewilligte jedoch das Gesuch. Roland Burnham Molinour, der Sohn des Generals Leslie Molinour in Brooklyn, wurde am Montag Abend unter der Anklage, Frau Katherine J. Adams am 28. Dezember vergiftet zu haben, verhaftet und in das Tombs-Gefängnis gebracht. Die Verhaftung erfolgte auf das Verdict der Coroners-Jury hin, welche den Fall untersucht hat.

— Alle deutschen Zeitschriften und Bücher erhaltet Ihr bei J. P. Windolph, 305 West 2te Straße.

CASTORIA.
Das selbe Was Ihr Früher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

Anti-Bill ferret Constipation, Biliousität, Verdauungsbeschwerden und den Pflanzengruß. Verursacht keine Verstopfung. Sie beugt dem Entstehen von Gicht und Rheumatismus vor. Sie ist ein Heilmittel von außerordentlichem Werthe. Preis 25 Cts.

Start Bros. Kursern & Dr. Chards Co.

Louisiana, Mo., Start, Mo., Rockport, Ill., Danville, N. Y.

Pflanzen von Bäumen und Sträuchern thun gut, wenn sie von dieser Firma sich Kataloge und Preislisten kommen lassen. Bezahlt keine unerhörten Preise für Bäume, wenn Ihr die allerbesten und gesunden zu solchen Preisen erhaltet wie Start's sie verkaufen. Bedenkt: Die allerbesten Bäume zu etwa dem sechsten Theil des Preises zu dem Andere verkaufen. Fracht bezahlt. Agenten verlangt. Adressirt an Hauptoffice: Start Bros., Louisiana, Mo.

Kürschner's Konversations-Lexikon

ist ein Werk, das Jeder haben sollte. Es beantwortet Euch alle Fragen prompt und richtig. Dies Buch ist sonst immer zu \$3.75 verkauft worden und war außerst billig zu diesem Preise. Alle Abonnenten des „Anzeiger und Herald“ erhalten das Lexikon, schon gebunden, gegen Nachzahlung von nur \$1. Von auswärts müssen 30 Cents für Porto beigefügt werden, da das Werk, verpackt, 4 Pfund wiegt. Jeder sollte diese Gelegenheit wahrnehmen. Es können nicht Alle 50 bis 60 Dollars ausgeben für ein Lexikon, aber für einen Dollar ein vollständiges Konversations-Lexikon zu bekommen, sollten sich Alle zu Nutzen machen.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Geschichte eines Sklaven.

Jahrelang an Händen und Füßen gebunden zu sein durch Krankheitsketten ist die schlimmste Art von Sklaverei. Geo. D. Williams von Manchester, Mich., erzählt wie folgt ein Sklave befreit wurde. Er sagt: „Meine Frau war fünf Jahre lang so hilflos, daß sie sich nicht allein im Bett umbrechen konnte. Nachdem sie zwei Flaschen Electric Bitters gebraucht, ist sie wunderbar besser und fähig ihre eigene Arbeit zu thun.“ Diese oberste Medizin für Frauenkrankheiten kurirt schnell Nervosität, Schlaflosigkeit, Melancholie, Kopfschmerz, Rückenweh, Ohnmächten und Schwindelanfälle. Diese wunderwirkende Medizin ist eine Gottesgabe an Schwache, kränkliche, herabgekommene Menschen. Jede Flasche garantiert. Nur 50 Cts. Verkauf von A. W. Buchheit, Apotheker.